

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 42

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Parlez mois d'amour!»

Lieber Nebelspalter!

Am Sonntag den 1. Oktober hatte ich den Sender Königswusterhausen eingestellt und hörte hier dem Wunschkonzert des Winterhilfswerks zu.

Da ertönte auf einmal die Sonderbotschaft, daß die Offiziere und Mannschaften eines französischen Bunkers von der Maginotlinie über die Schweiz telegraphiert hätten, man möchte ihnen doch das Lied spielen: Parlez moi d'amour.

Dieser Wunsch wurde dann auch ausgeführt. Ob es nun wirklich ernst gemeint war, daß man von Deutschland aus, von Liebe zu ihnen spricht, oder ob es nur des Liedes wegen verlangt wurde? Diese Frage dürfte wohl unbeantwortet bleiben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

G. J. Th., Zürich.

Lieber G. J. Th.

Keineswegs. Wird beantwortet. Das kommt davon, wenn man den Sender Königswusterhausen einstellt, — da erheben sich dann Fragen, die man nicht beantworten kann, ohne einen Nebelspalter bei der Hand zu haben. Zunächst einmal ist doch der Wunsch von Franzosen, die den verschiedenen Hitler- oder Göbbels- oder Göring-Reden gelauscht haben, auch einmal aus Deutschland von Liebe sprechen zu hören, wohl begreiflich. Abwechslung muß sein! Sodann wird es die Leute aus dem Land, in dem die Liebe eine besonders große Rolle spielt, interessieren, die Leute von Liebe sprechen zu hören, die das Ursprungsland der Liebe momentan zu ihrem Protektorat erklärt haben. Denn es heißt doch im berühmten Lied der Carmen: l'amour est enfant de Bohême! — Und schließlich wird es sie interessiert haben, wie sich das Wort Liebe selbst auf französisch im Munde von Leuten ausnimmt, die die Zerstörung Polens am gleichen Sender verherrlicht haben. Das dürften der Antworten einige und genügende sein.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Nebelspalter.



Nebelspalter-Gratisabbonnement und Verbrüderung der Konfessionen

Lieber Spalter!

Der Schreiber dieser Zeilen ist zwar kein Abonnet, sondern nur ein stiller Liebhaber Deiner Blätter. Trotzdem, oder auch darum wage ich, Dich anzubetteln, und zwar nicht für mich selber, sondern für 400 bärtige Landwehmannen, die bei uns ihren Winterschlaf (sofern sie nicht Wache schieben müssen) zu verbringen gedenken.

Um diesen Landwehmannen ihren Winteraufenthalt in unserm Dorfe zu erleichtern und angenehmer zu gestalten, werden wir am nächsten Mittwoch eine Soldatenstube eröffnen. Und da dürfte doch eigentlich der Nebelspalter nicht drin fehlen. Darum erlaube ich mir an Dich die höfliche Bitte zu richten, unserer Soldatenstube jeweils ein Gratis-Exemplar zu liefern.

Mit herzlichem Gruß H. O. K., Pfarrer.

P.S. Hast Du übrigens schon gewußt, daß Du zur Verbrüderung der Konfessionen beiträgst? Hatte ich letzthin wieder ziemlich lange auf dem Bahnhof zu warten. Wie ich das so zu tun pflege, kaufte ich mir den Spalter und setzte mich damit auf eine Bank. Kaum war ich abgesessen, ließ sich neben mir ein kolossales schwarzes Etwas nieder und entfaltete auch die Blätter des Spalters. Ich schaute auf und identifizierte meine neue Nachbarschaft als einen Pater Ordinis S. Benedicti. Da mußte ich doch lachen, daß wir bei aller Verschiedenheit die Liebe zum Spalter gemeinsam haben, und stellte mich als reformierten Pfarrer vor. Die Freude auf der andern Seite war nicht weniger groß.

Wenn Du fortfährst, so zu wirken, hängt Dir sicher einmal jemand den Doctor Theologiae humoris causa um den Hals.

Lieber Pfarrer K.!

Da Du mich duzest, duze ich Dich auch, trotz des Respekts, den ich vor Deinem Gewand und noch mehr vor dem, was offenbar drin steckt, habe. Daß Deine Bitte sofort erfüllt worden ist, wirst Du inzwischen gesehen haben. Daß der Nebelspalter in einer Soldatenstube nicht fehlen darf, ist auch unsere bescheidene Meinung. Was mich aber von Herzen erfreut hat, ist Deine Nachschrift. Der Spalter als Beitrag zur Verbrüderung der Konfessionen, — der Casus macht mich

Mancher lernts nie ...

Wir hatten im Gymi einen alten weißhaarigen Professor, dem die Schüler «mit langer Leitung» direkt ein Greuel waren. Den besonders Schwerfälligen sagte er einen netten Spruch vor: «Baumann, steh' auf und merke Dir: Mancher lernt's nie und dann noch unvollkommen! Setz Dich, Du Schaf!» Als ich meiner Mathilde den tief sinnigen Spruch einmal erklärte, meinte sie nach einigem Nachdenken: «Oskar, der paßt ganz vorzüglich auf Dich,» was mir zu einem offenstehenden Mundwerk verhalf. «Und inwieso?» iragte ich ganz verdattert. «Du lernst es nämlich auch nie, daß in eine heimelig wirkend sollende Wohnung, Orientteppiche gehören, Teppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich!»

lachen, und zwar vor Vergnügen! Ich nehme zwar an, daß Du und der Benedictinerpater außer der Liebe zum Spalter noch ein paar wichtige Sachen gemeinsam habt, aber ich freue mich doch, daß ein Teil Eurer Gemeinsamkeit auf dem Humor gegründet ist. Das ist eine gute und solide Gemeinsamkeit und wenn ich mir — ich weiß, man soll es nicht — den lieben Gott einmal vorstelle, dann habe ich immer das Gefühl, er kann auch herzlich lachen. Und die Aufgabe, Leute zum Lachen zu bringen, scheint mir wesentlich christlicher zu sein, als Brandbomben zu schmeißen oder Völker zu zerstören. Und so gebe ich Dir gerne Dein Kompliment zurück: ein Pfarrer, der den Nebelspalter liest, sich also an gesundem Humor freuen kann (und sogar die alten faulen Witze mit christlicher Liebe in Kauf nimmt, die mitunter drin stehen) — der hat das Herz auf dem rechten Fleck und wird vermutlich den 400 bärtigen Landwehmannen ebenso wie einer Gemeinde ein fröhlicher Hirte sein.

Mit herzlichem Gruß Dein Nebelspalter.

Antwort

an etwa vierhundertsiebenundneunzig Einsender, und

Warnung an die nächsten vierhundert-siebenundneunzig!

Der Witz mit der Rede des Führers auf dem Reichsparteitag 1942, ebenso wie der mit dem Rechenexempel von Geburtstag, Regierungsantritt und -dauer etc. hängt uns so weit zum Halse heraus, so weit — sagen wir die deutsche Zunge reicht. Also seid so gut und spart das Porto!

In tiefer Wehmut

Euer Nebelbriefspaltkastenonkel,

in der heute überall, früher nur unter Gaunern beliebten Abkürzungssprache auch Nebrispakao genannt, was mit Kakao gar nichts oder doch nur sehr wenig zu tun hat, wohingegen ... also Ihr könnt einen noch verückter machen als man schon ist. Grüezi!

An unsere Mitarbeiter!

Unverlangte Beiträge werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beigelegt wird. Manuskripte sollen nur auf einer Seite beschrieben sein und auf der Rückseite den Namen des Absenders tragen.

Die Redaktion.

